

# Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger

für  
Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Ausrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gefaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N<sup>o</sup> 32.

Mittwoch, den 8. Februar 1905.

Jahrg. 70.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 6. Februar 1 Uhr.

Der Reichstag nahm heute zunächst den Nachtragsetat für Südwestafrika in dritter Lesung debattelos an und behandelte dann die freijüngige Interpellation über die Erhebung an Schiffahrtstrassen auf natürlichen Wasserstraßen. Nach der Begründung der Interpellation durch Abg. Kämpf (fr. Vp.), der die Erhebung von Abgaben auf den natürlichen Wasserstraßen als nicht vereinbar mit der Verfassung bezeichnete, verwies Staatssekretär Graf Posadowski auf die Erklärung des Reichskanzlers vom 10. Dezember 1901, nach der die Erhebung von Schiffahrtstrassen auf Flüssen eine Abänderung der Reichsverfassung zur Voraussetzung habe. Eine solche Abänderung habe die preussische Regierung der Reichsregierung bisher noch nicht mitgeteilt. In der Besprechung meinte Abg. David (Soz.), die Einführung von Schiffahrtstrassen seitens Preußens ohne Abänderung der Verfassung wäre ein flagranter Verfassungsbruch. Demgegenüber hielt es Abg. Diel (Zentr.) mit der Reichsverfassung sehr wohl vereinbar, auf Flüssen, soweit sie durch bestimmte Anlagen den Charakter künstlicher Wasserstraßen erhalten haben, Schiffahrtstrassen zu erheben. Die Wasserstraßen sei vielfach eine Einbruchsstelle für ausländisches Getreide und deshalb sei eine Ergänzung der Zollschranken notwendig. Abg. Gothein (fr. Vgg.) wandte sich mit ähnlichen Gesichtspunkten gegen die preussische Regierung, wie Abg. David, während die Abgg. Wallbrecht (nl.) und Graf Limburg-Sturum (kon.) die Schiffahrtstrassen für gerecht und verkehrsfördernd bezeichneten. Letzterer betonte die Zulässigkeit von Schiffahrtstrassen ohne Abänderung der Reichsverfassung, wenn die Abgaben nur auf denjenigen Strecken erhoben werden, an denen die Flüsse den Charakter künstlicher Wasserstraßen angenommen haben. Nach weiteren Reden der Abgg. Latimann (werthl. Vgg.) und Dresbach (Soz.) schloß die Besprechung.

## Politische Rundschau.

Berlin, 6. Febr. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ meldet: Bei einigen Bataillonen soll die Zweckmäßigkeit der Feldbekleidung aus grauem Tuch ausprobiert werden. Der Rock hat blusenartigen Schnitt mit niedrigem Stehragen. Dabei soll die Sichtbarkeit der blanken Knöpfe auf verschiedene Entfernungen ausprobiert werden.

Berlin, 6. Febr. Die preussischen Staatsbehörden haben im Einvernehmen mit den russischen Behörden Vorkehrungen getroffen gegen das Uebergreifen der Unruhen in Polen auf das oberösterreichische Industriegebiet. Man schätzt die Zahl der im Sosnowicer Bezirk unmittelbar an der preussischen Grenze versammelten bewaffneten Arbeiter auf mindestens 50 000. Die letzte der russischen Kohlenruben, die noch arbeitete, „Gzeladz“, hat an der Grenze, ist gestern von den Streikenden lahmgelegt worden. Vereinzelt werden Grzesze gemeldet.

Kriegshunde für Südwestafrika. Ein neuer großer Transport für Deutsch-Südwestafrika wird jetzt im Münster-Lager in Hannover zusammengestellt, der am 15. d. M. von Hamburg aus seine Ausreise antritt. Wie aus einem Schreiben an Herrn von Sierakowski zu ersehen, bittet die Ausstellungsleitung um eine Anzahl Hunde zur Miniräumung als Schutz-, Wach- und Spürhunde. Alle verfügbaren Hunde befinden sich entweder schon auf dem südwestafrikanischen Kriegsschauplatz oder bei den letzten Transporten noch auf hoher See. Herr von Sierakowski bittet daher unsere Leser, falls sie Hunde den südwestafrikanischen Schutztruppen als Kriegshunde kostenlos zur Verfügung stellen wollen,

dieses entweder ihm (Berlin, Pfalzburger Straße 12) oder Herrn Hauptmann a. D. Fund (Schöneberg, Eisenacher Straße 66) baldigst per Karte unter näherer Angabe des Tieres mitteilen zu wollen. Die Transportkosten der Tiere werden den freundlichen Gebern zurückerstattet.

Nach Meldung Generals v. Trotha vom 5. ds. M. wurde am 27. Januar bei Urituribis, 15 Kilometer nördlich Gochas, ein unter Bedeckung einiger Reiter von Zwartfontein kommender Verpflegungswagen von 20 Hottentotten überfallen. Am gleichen Tage griffen etwa 100 Hottentotten, darunter 25 Berittene, die im Marsch von Windhof nach Kalkfontein mit einem Viehtransport befindliche 2. Kompanie des Feldregiments 2 und die halbe 7. Batterie etwa 60 Kilometer nördlich Gochas an. Der Feind wurde unter Verlust von 13 Toten zurückgeworfen und zersprengt. Eine Anzahl Gewehre wurde erbeutet. Major von Lengerke ist im Begriff, alle verfügbaren Kräfte zu vereinigen, um Nunub anzugreifen, das nach einer Patrouillenmeldung am 31. Januar noch stark vom Feinde besetzt war. — Der Umkreis von Warmbad ist vom Feinde gesäubert. Morenga soll sich mit Morris in den Karrasbergen vereinigt haben.

Der Zivillord der britischen Admirallität Mr. Lee hat in einer Rede über die jüngst durchgeführte Neuorganisation der englischen Marine anlässlich betont, daß deren Schwerpunkt für den Kriegsfall jetzt vom Mittelmeer nach der Nordsee verlegt sei. So lautete wenigstens der erste telegraphische Bericht. Da hierin eine Drohung gegen Deutschland erblickt werden konnte, stellt der Redner jetzt fest, daß seine Äußerungen rein theoretischer Art waren und sich auf alle in Zukunft etwa möglichen Kriegsfälle bezogen. Wie er jetzt mitteilt, hat er folgendes gesagt: „Die britische Flotte ist jetzt strategisch für jeden denkbaren Fall gerüstet, denn wir müssen annehmen, daß alle auswärtigen Seemächte „mögliche Feinde“ sind. Infolge Anwachsens neuer Seemächte haben wir jetzt leider mehr mögliche Feinde als früher, und wir müssen unser Auge mit Besorgnis nicht nur auf das Mittelmeer und den Atlantischen Ozean, sondern auch auf die Nordsee richten.“ Die Regierungsblätter heben hervor, daß Lee keinerlei Drohung gegen Deutschland beabsichtigte, sondern rein akademisch alle Mächte als mögliche Feinde behandelte. Seine Rede sei überdies in Anbetracht des Ansturmes der Opposition auf die Regierung für den Parteikampf im Innern berechnet gewesen; die Regierung denke nicht an einen Krieg mit Deutschland.“

Bochum, 6. Febr. Der Delegierte Schröder teilte in einer Versammlung mit, daß die englischen Bergleute von heute ab nur 5 Tage arbeiten würden zur Vermeidung von Ueberproduktion. Falls Kohlen über Frankreich nach Deutschland eingeschmuggelt würden, soll in England ebenfalls ein Ausstand beabsichtigt sein. In Amerika werden größere Geldsammlungen eingeleitet. — Der evangelische Arbeiterbund fordert in einem Massenflugblatte, das unter den Streikenden verbreitet wird, zur Wiederaufnahme der Arbeit auf, da durch staatliches Eingreifen eine gerechte Behandlung der Forderungen gewährleistet sei.

Herr Theodor Kohn, der vielgenannte ehemalige Fürstbischöf von Olmütz, ist durch die jetzt erst abgeschlossene Inventur des Erzbistums an seiner empfindlichsten Stelle, der geschäftlichen, getroffen worden. Die Verwaltung des Erzbistums fordert nämlich nach Olm. Meldungen von Dr. Kohn die Herausgabe des netten Summens von 800 000 Kronen. Dazu wird Herr Kohn sich kaum verstehen.

Paris, 6. Febr. Die hiesigen Blätter bringen aus Petersburg übereinstimmende Meldun-

gen, wonach trotz amtlicher Ablehnungen Kuropatkin auf seiner Abberufung besteht, Gripenberg nach Petersburg zurückkehrt und der ganze Oberbefehl in der Mandschurei zerrüttet ist.

Selsingfors, 6. Febr. Ein Mann in Offiziersuniform verübte heute auf den Senats-Prokurator Johnson in dessen Wohnung ein Revolverattentat. Johnson war augenblicklich tot, sein Sohn wurde verwundet. Der Täter gibt an, Alexander Gadd zu heißen.

Die Zensur in Rußland. In der englischen Monatschrift „Strand“ werden einige russische Zensurproben gegeben. So erzählt der Verfasser, daß der Redakteur einer sibirischen Zeitung in Tomsk eines Tages von dem Zensur das Konzept dermaßen verstümmelt zurückerhalten hatte, daß es sich als erforderlich erwies, den Artikel vollständig neu zu verfassen. Da die Zeit sehr vorgeschritten war, war guter Rat teuer. Endlich entschloß sich der Redakteur, den Aufsatz so in Druck zu geben, wie er ihn von der Zensur zurückerhalten hatte, und zwar die ausgemerzten Stellen durch Lücken zu kennzeichnen. Der Erfolg war ganz bedeutend, da alle Nummern des Blattes im Handumdrehen ausverkauft waren, aber der Redakteur wurde wenige Stunden darauf befehrt, daß er es auch in dieser Weise der hohen Obrigkeit nicht recht gemacht habe, denn ein Edikt lautete: „Lücken in einer Zeitung werden als ein Protest gegen die Zensur betrachtet und daher keinesfalls geduldet.“

Petersburg, 6. Febr. Größtes Aufsehen erregt die Mitteilung des bekannten Kriegskorrespondenten Remikowitsch Dantschenko, der im Oktober in Port Arthur war, die Festung habe sich noch Monate lang halten können. Proviant, Munition und Medikamente waren ausreichend vorhanden. Der Tod Kondratenos erklärte alles. Die Armee war durch die verfrühte Uebergabe höchlichst überrascht. Kuropatkin meinte, daß die Festung noch Monate zu halten sei.

## Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 7. Febr. In der Nacht zum Sonntag sind im Bürgermeisteramt zu Rosbach in Böhmen, sowie im Knöckel'schen Restaurant dortselbst Einbruchsdiebstähle versucht worden. Da es dem Täter nicht gelang, im Bürgermeisteramt den Schrank mit Feile und Zange zu öffnen, so wandte er sich in das genannte Bierlokal, wo ihm Wein und Zigaretten in die Hände fielen. Am Sonntag früh ist nun in Ebmath durch Herrn Obergrenzaufsicher Klemm von hier und einem Grenzaufsicher ein Mann namens Albin Schaller aus Adorf kontreband gemacht worden, der Wein und Zigaretten, sowie eine Feile und eine neue Zange bei sich führte. Schaller wurde ins Rosbacher Zollamt zurückgebracht, woselbst sich der dortige Gendarmeriewachmeister und der Gastwirt Knöckel eingefunden hatten. Letzterer erkannte den bei Schaller vorgefundenen Wein durch die Etiketten der Flaschen als sein ihm entwendetes Eigentum wieder. Bei einer gestern durch die hiesige Polizei vorgenommenen Durchsuchung der Schaller'schen Wohnung in Adorf wurden Zigaretten und eine Zange vorgefunden. Schaller ist nunmehr wegen Verdachts, die Einbrüche begangen zu haben, in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Adorf, 7. Febr. Zum heutigen Viehmarkt waren 133 Stück Rindvieh und 13 Schweine zugetricben; es wurde dafür M. 40.29 Stättegeld vereinnahmt.

— Desfentliche Sammlungen für Zwecke, die außerhalb Sachsens verfolgt werden, bedürfen einer neuerdings ergangenen Verordnung zu-